№ 5032. Freitag, 4. September. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer von Köller auf Cantreck den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreisgerichts-Rath Gorke zu Falkenberg O.-Schles. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem pens. Steuer-Aufseher Otto zu Halberstadt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den außerord. Professor in der juristischen Facultät der Universität zu Breslau, Dr. Göppert, zum ordentlichen Professor in derselben Facultät zu ernennen; so wie dem Dachdeckermeister Sadtler zu Homburg v. d. H. das Prädikat eines K. Hof-Dachdeckermeisters zu verleihen.

Der Sanitäts-Rath Dr. Schervier zu Aachen ist zum Kreis-Physikus des Stadtkreises Aachen und der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. Trost daselbst zum Kreis-Physikus des Landkreises Aachen ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Wien, 4. Sept. Bei dem gestrigen Banket der deutschen Land- und Forstwirthe drückte der Reichskanzler Frhr. v. Beust die Hoffnung aus, daß dieselben die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen würden, daß in Oesterreich ein reges Vorwärtsstreben herrsche, daß Volk und Regierung einig seien und beide die freiheitliche Entwickelung des Staates als ihr Ziel betrachteten. Das Streben der Land- und Forstwirthe solle ein Unterpfand des friedlichen Fortschrittes sein.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 3. Sept. Der volkswirthschaftliche Congreß nahm bezüglich der Elbzölle den Antrag Zwicker (Magdeburg) an, welcher lautet: Die Aufhebung der die Schifffahrt bedrückenden Elbzölle ist geboten, denn diese letzten der verwerflichen Durchgangsabgaben in Deutschland erschweren den Güteraustausch und stehen mit den Principien des freien, wirthschaftlichen Verkehrs in Widerspruch. Die Aufhebung ist um so mehr geboten, als die Elbzölle in Widerspruch mit den Vorschriften der Verfassung des Nordd. Bundes stehen. —Bezüglich der Binnenschifffahrt wurde der Antrag Hempel (Bromberg) angenommen. Derselbe lautet: Der Congreß empfiehlt: a) Neue Eisenbahnen derart anzulegen, daß dieselben in Wechselwirkung mit der Schifffahrt treten; b) neue Eisenbahnbrücken und Straßenbrücken über schiffbare Binnengewässer sind nur mit Drehscheibe oder Aufzug zu bauen. — Für den nächstjährigen Congreß wurden in die Commission zur Berathung einer Vorlage über Stromregulirung und Binnenschifffahrt gewählt: Faucher, Kopisch (Breslau), Hempel, Wolff, Zwicker, Eisenbahndirector Schweitzer (Breslau), Schierer (Breslau). — Bezüglich des Gewerkskassenwesens wurde die Nothwendigkeit einer Reform in Verbindung mit dem Armenwesen anerkannt und dieser Gegenstand zur Berathung auf dem nächsten Congreß bestimmt. — Um 3 Uhr schloß Braun die Sitzungen des Congresses mit einer Ansprache an die Mitglieder. Es fand alsdann eine Besichtigung des zoologischen Gartens statt; Abends ist Festvorstellung im Theater. Morgen machen die Mitglieder des Congresses einen Ausflug nach Königshütte. (W. T.)

Hamburg, 3. Sept. Eine Londoner Correspondenz der „Hamb. Börsenhalle" enthält die Mittheilung, daß in den dortigen diplomatischen Kreisen das Gerücht verbreitet sei, Graf Bismarck werde ein englisches Seebad besuchen und seine Reise im Laufe des Septembers ausführen. (N. T.)

Altona, 3. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird der König am 19. d. hierselbst eintreffen. (W. T.)

Brüssel, 3. Sept. Zwei Söhne des Kronprinzen von Preußen sind heute Morgen von Blankenberge angekommen, haben zu Laeken mit der königl. Familie gefrühstückt und sind dann nach Berlin weiter gereist. — Die Krankheit des belgischen Kronprinzen nimmt ihren Fortgang und läßt das Schlimmste erwarten. (N. T.)

Paris, 3. Septbr. Der Kaiser ist heute mit dem kaiserl. Prinzen nach Chalons abgereist, von wo er nächsten Sonntag zurückkehren wird. Am 9. d. M. begiebt sich der Hof nach Biarritz. — „Etendard" erklärt das Gerücht, daß der Besuch des Grafen von Girgenti in Fontainebleau eine politische Tragweite habe, für unbegründet. — „France" glaubt zu wissen, daß von einer Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin von Spanien in Biarritz nicht die Rede sei. (W. T.)

Plymouth, 3. Septbr. Das preußische Kanonenboot „Delphin" ist heute von Kiel auf seiner Fahrt nach Constantinopel hier angekommen. (N. T.)

Die Enquête über das Hypothekenbankwesen.

Ein vom preuß. Geh. Oberfinanzrath Wollny präsidirter Ausschuß des Nordd. Bundesraths hat bekanntlich 24 der sachverständigsten Männer darüber vernommen, auf welchem Wege den Leiden des Grundcredits in Norddeutschland zu steuern sei, und die stenographischen Berichte dieser Verhandlungen veröffentlicht. Solche Enquêten haben immer viel Gutes: wenn die Bureaukratie einmal aus dem Zauberkreise, in welchen sie durch den Glauben an ihre eigene Allwissenheit gebannt ist, heraustritt, so merkt sie zu ihrem Erstaunen, wie viel sie noch lernen kann. Auch hier wieder gewinnen wir den Eindruck, als ob die hochgelahrten Herren manchmal von einem einfachen Geschäftsmann oder von einem unbesoldeten Assessor, der die Welt mit offenem Sinne anschaut, mehr erfahren könnten, als von alten Generallandschaftsräthen und Professoren. Uebrigens wollen wir gleich voranschicken, daß Hr. Wollny die Verhandlungen mit einer Umsicht und Sachkenntniß geleitet hat, denen ein Theil des befriedigenden Resultats zuzuschreiben ist. — Unter den bestimmten 7 Fragen, welche den Verhandlungen zu Grunde gelegt wurden, vermissen wir eine vorauszuschickende, die dennoch durch die Natur des Gegenstandes immer wieder auf die Tagesordnung kam, nämlich die, ob der Grund-Credit wirklich leidet? — Wie kam es doch, daß dem jungen Bundesstaat, der so viele dringende und nothwendige Einrichtungen noch nicht zu schaffen oder auch nur anzubahnen vermochte, eine so heikle Frage aus den höchsten und letzten Gebieten der Volkswirthschaft entgegentrat! Man muß annehmen, daß dem Stande der Gutsbesitzer, speziell dem Junkerthum, für seine Angst wegen Aufhebung der Wuchergesetze eine Art von Beschwichtigung oder Ersatz geboten werden sollte. Auch das allgemeine Stimmrecht erscheint ja in vielen Köpfen dieser Kreise als ein Mittel, den Liberalismus der Bourgeoisie zu dämpfen, und Die es nicht verschmähen, von ihren Landsitzen aus mit dem Arbeiter-Socialismus zu koquettiren, hätten sicherlich nichts gegen einen Agrar-Socialismus einzuwenden, der ihnen selbst, den großen Besitzern, ausschließlich zu Gute käme. Allein es hat sich auch hier wieder ausgewiesen, daß, allen solchen Berechnungen zum Trotz, der Norddeutsche Bundesstaat in seiner Grundanlage auf dem Prinzip der wirthschaftlichen Freiheit beruht und dieselbe gar nicht verlassen kann. Darum wurde jene Frage, die allen übrigen zu Grunde liegt, von der überwiegenden Mehrzahl aller Respondenten anders beantwortet, als die Urheber dieser Bewegung erwartet hatten. Es stellte sich die allgemeine Ueberzeugung heraus, daß der Credit nicht künstlich geschaffen werden kann, und daß die Personen oder Besitzungen, welche keinen Credit finden, nur deshalb keinen finden, weil sie keinen verdienen. Diesen durch die Staats-Gewalt Credit verschaffen wollen, hieße Unmögliches versichern, hieße die Gesetze der Volkswirthschaft umstoßen und dem Volkswohlstand den allerschlimmsten Dienst erweisen. Wohl bedarf unser Hypothekenwesen einer durchgreifenden Reform, durch Vereinfachung der Formen und Gesetze, durch Beschleunigung der Zwangsversteigerungen, z. B. — wie das erst kürzlich Präsident Lette (der hier nicht zu den Befragten gehörte), in einer vortrefflichen Schrift über das landwirthschaftliche Credit- und Hypothekenwesen, wie das schon vor vielen, vielen Jahren unter Anderen der Obertribunalsrath Meyer (die preuß. Hypotheken- und Subhastationsgesetzgebung) dargethan hat. Auch Credit-Institute mögen sich bewähren, wenn sie aus der freien Bewegung des anlagebedürftigen Capitals, oder wenn sie aus der genossenschaftlichen Selbsthilfe der Betheiligten hervorgehen. In diesem Falle hat der Staat nur Normativbedingungen aufzustellen, um das Publikum vor Schwindel und grober Täuschung zu bewahren, sonst aber, wie in diesen Tagen auch der volkswirthschaftliche Congreß in Breslau mit Recht ausgesprochen, möglichst wenig zu controliren und sich gar nicht drein zu mischen.

Wie es kam, daß im letzten Jahrzehnt Häuserbau und Grundbesitz vielfach schwindelhafter unternommen und betrieben wurden, als es kaum bei Fabrikzweigen zu finden war, wie dann der preußische Grundbesitzerstand bei der Veranlagung der Grundsteuer durch falsche Veranschlagungen vielfach selbst seinem Credit Abbruch that: Das Alles läßt sich aus der Enquête lernen.

△* **Berlin**, 3. Sept. [Preußens Aufgabe und die liberale Partei.] Unter diesem Titel bringt die letzte No. der ministeriellen „Prov.-Corresp." eine Auslassung, die an Naivetät das Meiste übertrifft, was das hochofficiöse Blatt bisher geleistet hat. Die „Prov.-Corresp." erkennt an, daß die bisherige Förderung der Sache der deutschen Einigung „nur dem Zusammenwirken aller besonnenen Patrioten in der liberalen wie conservativen Partei zu verdanken" sei. Neuerdings aber — behauptet sie — erschwere ein Theil der Liberalen und der liberalen Blätter die „naturgemäße Annäherung der Geister" durch „Verdächtigung preußischer Zustände." „Die alten Parteimänner lassen das alte Mißtrauen, die alte Erregtheit immer wieder aufleben, und sind allzu geneigt, das Streben und Verhalten der Regierung, wo es ihren Wünschen nicht unbedingt entgegenkommt, schlechthin zu verwerfen und zu verdächtigen. Auf Grund einzelner (!) Thatsachen, deren wirklicher Zusammenhang meist irrthümlich (!) aufgefaßt wird, lassen sie sich zu ungerechten Schilderungen unserer Zustände und eines angeblich in Preußen herrschenden „Systems" hinreißen, durch welche sie Preußens Gegnern Waffen in die Hände geben. Wer den Gang unserer inneren Entwickelung und die Erklärungen unserer Staatsmänner während der letzten Jahre unbefangen verfolgt hat, der weiß, daß es innerhalb der Regierung keine freiheitsfeindliche (!) Richtung giebt, und daß dieselbe weit

---

X Enthüllungen über das tragische Lebensende Ferdinand Lassalle's.

Auf Grund authentischer Belege dargestellt von Bernhard Becker, dem testamentarischen Nachfolger Lassalle's. Schleiz. 1868.

(Schluß.) Damit verhält es sich so: Ziemlich ermüdet und blasirt kommt Lassalle, nachdem er in Leipzig über seine Getreuen „Heerschau gehalten" und Hrn. Otto Dammer zu seinem Stellvertreter ernannt, im Juli 1864 zu Kaltbad-Rigi, seiner Lieblingsstation, an. „Er sei der Politik müde", schreibt er am 28. Juli an die in Wildbad zurückgebliebene Hatzfeldt. Er brauche actuelle, momentane Wirksamkeit, höchste Macht. Die kann er leider auf dem eingeschlagenen Wege nicht erobern. Vielleicht werde er seinen alten Plan ausführen, nach Neapel zu gehen, dort nur der Natur, dem Lebensgenusse und der Wissenschaft zu leben. — Alles sehr glaublich, weit glaublicher, als der Freiheitseifer und die Liebe zum Volk in seinen Brochuren und Reden. Aber schon lag ihm nicht Neapel und Zurückgezogenheit im Sinne, sondern eine vergnügliche „gute Partie". Im Jahre 1862 hatte er in Berlin Helene von Dönniges kennen gelernt, Tochter des bayerischen Diplomaten Dr. v. Dönniges, eine reizende Blondine (er nennt sie mehrmals schlechtweg den „Goldfuchs"), eine „Natur" im Götheschen Sinne, die außerdem 70,000 Thaler zu hoffen hatte. Die Familie hatte damals jede Annäherung abgewiesen, später die Dame sich anderweitig verlobt mit dem jungen wallachischen Edelmann Janko von Rackowitz, zur Zeit noch Student in Berlin, ein wenig jünger als Helene. Doch das hinderte „den Goldfuchs" nicht, ihren alten Anbeter am 25. Juli zu einer Rigi-Partie abzuholen; natürlich in anständiger Damenbegleitung, die aber an den Folgen der Thorheit Nichts ändern konnte. Schon am folgenden Tage erhielt Lassalle das schriftliche Jawort der Schönen, in einem das ganze Verhältniß drastisch kennzeichnenden Briefe. „Ein Tropfen seines teuflischen Blutes sei in ihre Adern gefallen. Sie sei nun bereit, um seinetwillen schlecht zu werden, ein treues liebevolles Herz mit kalter Hand zu morden, Alles der riesengroßen Eitelkeit ihres Satan zum Opfer zu bringen." Das war der Ton, der diesem Apostel modernster Aufklärung gefiel. Seine Briefe an die Hatzfeldt (denn dieser „mütterlichen Freundin" wurde natürlich auf der Stelle Alles gebeichtet) zeigen ein seltsames Gemisch von richtiger Erkenntniß der Sachlage und von der taumelnden Wollust befriedigter Eitelkeit und gereizter Genußsucht. „Helene habe nur einen Fehler", meint er am 2. August, „nämlich gänzlichen Mangel an Willen." Aber das werde ihr größter Vorzug werden, sobald er sie erst einmal besitze: denn das vollständige Aufgehen der Gattin in seinen Willen sei für ihn eine absolute Nothwendigkeit. Auch sei sie schön, wenn auch nicht so wie die M., seine letzte Geliebte (von der die Hatzfeldt ein warnendes Wort hatte fallen lassen) und für ihn natürlich wie geschaffen. Auch Helene muß sofort an die unvermeidliche „mütterliche Freundin" schreiben. Ihre Sprache wird immer exaltirter, schwülstiger. Lassalle ist (am 1. August) ihr „herrlicher Adler", sie sein „anbetendes Weib". Sie „küßt der Gräfin die Hände wegen ihrer Freundschaft für Lassalle", rechnet auf ihre Hilfe, ihren guten Rath. Wohl mochte sie fühlen, daß der bald theuer genug werden könnte, denn in Genf warteten Vater, Mutter, Geschwister. War auf ihre Einwilligung zur Verstoßung des Bräutigams, zur Verbindung mit dem socialistischen Demagogen, dem Stammgaste der preußischen Gerichtssäle, dem „Freunde" der Hatzfeld zu rechnen? Es ist eigentlich naiv genug, daß der welterfahrene Lassalle sich überhaupt auf eine regelmäßige Bewerbung einließ, nicht mit der Entführung den Anfang machte. Die Rückkehr Helenen's in das elterliche Haus machte denn auch die schlimmsten Befürchtungen wahr. Das arme Mädchen fand ihre Schwester so eben mit dem Grafen Kayserlingk verlobt (am 3. August), die Familie in Wonne ob dieser Ehre. Ihr toller Streich mußte mit der ganzen Wucht des Contrastes in dieses hoch-respectable Glück hinein platzen. Ihr Brief an Lassalle, von demselben Tage, trägt so zu sagen in jeder Zeile die Brandspuren dieses Conflicts, doch behält die Leidenschaft für Lassalle noch die Oberhand; sie nennt ihn ihren „herrlichen Aar, ihren Siegfried", sich selbst „seine ihn anbetende Sache". Nicht genug. Um 6 Uhr des Abends erscheint sie selbst in der Pension Boost, wo Lassalle abgestiegen, und stellt sich ihm auf jede Gefahr zur Verfügung. Das war so weit deutlich und einfach. Und Lassalle, der welterfahrene Abenteurer, er nimmt das vor Angst und Leidenschaft trunkene Weib gravitätisch beim Arm, giebt ihr scharfsinnige juristische Auseinandersetzungen (das war von jeher seine Form) über ihre Großjährigkeit, über die Genfer Ehegesetze, über die Chancen des gegen ihren Vater zu führenden Prozesses, und — führt sie zu ihrer Mutter zurück. Das Weitere ist auf beiden Seiten eine wahre Tragicomödie von äußerster Jämmerlichkeit. Der moderne Siegfried mit dem Adlerblick und der Adlernase umgiebt das Haus seiner designirten Schwiegereltern mit gemietheten Agenten, rôdeurs, wie der alte Dönniges sich ausdrückt, gegen die man die Polizei zu Hilfe ruft, seine Freunde werden weit und breit alarmirt, Herr Rüstow in Zürich (wir sehen den sonst so tüchtigen Mann hier sehr ungern auftreten) wird als alter ego des trostlosen Liebhabers mit unbedingter juristischer Vollmacht ausgestattet, die „mütterliche Freundin" wird um Vermittelung angegangen, endlich sogar dem bayerischen Minister v. Schrenk in München zu Leibe gerückt, damit er in dieser hochwichtigen Sache gegen v. Dönniges ein Machtwort spreche und Fräulein Helene ihren vermeintlichen Tyrannen entreiße. Unterdessen beeilt sich die Letztere, Lassalle's „anbetende Sache", den rabulistisch-pedantischen Liebhaber nach Gebühr ablaufen zu lassen. Schon ihr erster Brief nach der Catastrophe, am 6. August, an Madame Arson in Wabern gerichtet, zeigt sie toute résignée und schließt mit einer Commission in Bezug auf ein Paar Halbstiefelchen, welche das trostlose Fräulein erwartet. Gleich darauf versöhnt sie sich in dulci jubilo mit dem aus Berlin herbeigeholten Bräutigam, und setzt fortan den Abgesandten Lassalle's die kälteste, ironische Abweisung entgegen. Nicht einmal eine Unterredung mag sie ihrem „herrlichen Aar" bewilligen. Wir stehen hier aber vor einem Musterproduct modernster Salon Erziehung; sie hat nur zu sehr Recht gehabt, sich Lassalle's „Sache" zu nennen. Was aber sagen wir zu dem Manne des modernen Gedankens, zu dem Volkstribunen, der sich nun in seinen Herzensnöthen, in seiner „Liebe, die Alles übertrifft, was Dichtung und Sage gesungen haben", an — den Bischof Ketteler von Mainz, den berufenen Führer der westdeutschen Ultramontanen, wendet, um gegen Eintritt in die allein selig machende Kirche deren mächtigen Schutz zu erhandeln? Dabei weiß der Treffliche nicht einmal, daß die Dame, der er seit drei Jahren den Hof macht, — protestantisch ist! Und wer hier noch geneigt sein sollte, die Gewalt leidenschaftlicher Liebe als Milderungsgrund in die Waagschale zu werfen, der möge für die Würdigung dieser Leidenschaft und für

davon entfernt ist, sich in der Handhabung der ihr übertragenen gesetzlichen Befugnisse von einem Geiste des Mißtrauens und des Gegensatzes gegen die Volkswünsche leiten zu lassen, daß sie vielmehr bei ihren Maßnahmen nur ihre Verpflichtung für das öffentliche Wohl nach bestem Gewissen zu erfüllen bestrebt ist. Die Aufgaben, welche in Preußen und in Deutschland noch zu erfüllen sind, erfordern nach wie vor die gemeinsame und unbefangene Hingabe aller Kräfte: innerhalb der Regierung besteht über die Größe, über die Dringlichkeit und über das Wesen dieser Aufgaben keine Verschiedenheit, kein Widerstreit der Meinungen; alle Theile der Regierung aber sind zugleich davon durchdrungen, daß dieselben nur auf dem Wege einer entgegenkommenden, eingehenden Verständigung mit der Volks-Vertretung einer ersprießlichen Lösung entgegengeführt werden können." — Alsdann werden die Minister in Schutz genommen, daß es mit der innern Neugestaltung „nicht so rasch vorgeht", da es „sich um einen großen Zusammenhang neuer Schöpfungen handelt" ꝛc. ꝛc. Was soll man zu solchem offiziösen Gerede sagen? Gewiß, Hr. v. Mühler und seine Räthe sind durchaus freiheitsfreundlich und es ist nichts als böswillige Verleumdung dieser liberalen Parteimänner und Zeitungen, wenn sie nicht anerkennen wollen, daß diese Herren von nichts mehr erfüllt sind, als den Volkswünschen überall Rechnung zu tragen! Wenn man wie in Hessen sich in „Gegensatz gegen die Volkswünsche" setzt, dann geschieht das, wie die „Ostpr. Ztg." neulich enthüllte, natürlich nur aus „Schonung" gegen das Volk, das so blind ist, seine eigensten Interessen zu verkennen. Für wen schreibt wohl die „Prov.-Corrspdz." solche Artikel? Für die Herren Minister? Oder gar für das Land? Sollte sie wirklich so naiv sein, zu glauben, daß solches Gerede irgendwo einen Eindruck macht? Das Land kennt die offenkundigen Thatsachen und diese Thatsachen verwischt man nicht mit ein Paar schönfärberischen offiziösen Strichen. Mögen die Gelehrten der „Prov.-Corrspdz." sich doch einmal etwas Ruhe gönnen und nach den neuen Provinzen gehen und hören, was das Volk über die Maßregeln des HH. v. Mühler und Eulenburg sagt. Die dortige Presse giebt noch bei weitem nicht ein Bild der wirklichen Stimmung. Man berief sich doch sonst so gern auf das Urtheil der national-liberalen Organe in den neuen Provinzen, als sie die Folgen von 1866 mit Freuden begrüßten und für die Förderung des großen Einheitswerkes arbeiteten — jetzt sollen diese Organe mit einmal dasselbe Preußen, in dem sie den Vorkämpfer für die deutsche Einheit sehen, nur verdächtigen und herabsetzen wollen? Wer wird das glauben? Wohl aber wird man glauben und begreifen, daß diese Männer und Organe der Ueberzeugung sind, daß auf den Wegen des Hrn. v. Mühler und v. Eulenburg das große deutsche Einheitswerk nicht gefördert werden kann! Diese Ueberzeugung werden sie nach wie vor geltend machen und die Gelehrten der „Prov.-Correspondenz" werden sie in der nächsten Landtagssession von den Abgeordneten aus den neuen Provinzen noch nachdrücklicher hören.

— [Marine.] S. M. Schiff „Niobe" befand sich den 1. d. M. in Merdoe — Norwegen.

— [Vom deutschen Handelstage.] Der Präsident des Ausschusses des deutschen Handelstages, Hr. Dietrich, hat in richtiger Würdigung der Verhältnisse sein Amt niedergelegt. Man hofft, daß hierin und in der erfolgten sachlichen Reparatur die ausgeschiedenen Handelskammern Ostpreußens hinlängliche Motive zum Wiedereintreten finden werden. Den Vorsitz im nächsten Handelstag, der am 20. October hier zusammentreten soll, wird voraussichtlich auch keiner der beiden Vicepräsidenten, der Hrn. Liebermann und v. Sybel führen, sondern Hr. Th. Reincke aus Altona, der als langjähriger Vicepräsident der früheren holsteinschen Ständeversammlung parlamentarische Routine besitzt. Der Ausschuß beabsichtigt, dem Handelstage verschiedene wichtige Statuten-Aenderungen vorzuschlagen. Unter anderm soll die Berufung der Gesammtkörperschaft künftig nur dann erfolgen, wenn stofflicher Anlaß dazu vorliegt. Ferner soll in Zukunft nicht mehr nach Köpfen, sondern entsprechend dem Jahresbeitrag nach festen Stimmverhältnissen abgestimmt werden. Die Handelskammern obersten Ranges und Beitrags hätten also, gleichviel wie kopfstark vertreten, fünf Stimmen, die nächste Gruppe vier, dann drei u. s. f. Der diesjährige Handelstag findet hier in Berlin statt; für den dann folgenden nächsten sieht man eine Einladung nach Bremen entgegen. (Z. f. N.)

— [Neuwahl.] Im 11. Wahlkreis des Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Biedenkopf) ist der Reg.-Präs. a. D., Gutsbesitzer Winter (cons.) in das Abgeordnetenhaus gewählt.

Breslau, 3. Sept. [Volkswirthschaftlicher Congreß.] Bei dem gestrigen Diner, welches bis spät Abends dauerte, brachte Braun einen Toast auf den König von Preußen aus und hob hervor, daß Preußen an der Spitze Deutschlands für die Volkswirthschaft Großes geleistet habe. Die Volkswirthschaft verlange vom Staate Freiheit und Rechtsschutz und beides werde von Preußen in hohem Maße gewährt. — Der Congreß nahm den Antrag Rentsch (Dresden) an, lautend: „In Erwägung, daß 1) die steigenden Preise für die Producte der Forstwirthschaft den Waldbau immer rentabler machen, 2) daß die wachsende Intelligenz die Wichtigkeit ausreichender und gut bestandener Wälder für das Klima, den Stand der Flüsse und die Fruchtbarkeit des Bodens mehr und mehr erkennen lassen, 3) daß in Deutschland bei jedenfalls ausreichendem Waldbestand meist dasjenige Areal dem Waldbau unterworfen ist, das nur bei dieser Bewirthschaftung den höchsten Ertrag zu geben vermag, 4) daß endlich ausgedehnte Staatsforsten für die Erhaltung größerer mit Wald bestandener Areale Bürgschaft leisten, ist für den Waldbau volle Freiheit des Betriebes sowie unumschränkte Verfügbarkeit der Eigenthümer über die Benutzung des Grund und Bodens zu fordern. Ferner wurde beschlossen: „In Erwägung, daß die Schuldhaft als wirksames Zwangsmittel nicht zu erachten und die Aufhebung derselben keine Verschlechterung der an sich reformbedürftigen Executionsordnung des Civilverfahrens involvirt, vielmehr als wesentliche Verbesserung derselben betrachtet werden muß, daß hiernach durch Aufhebung der Schuldhaft an sich keine Lücke in der Gesetzgebung entstanden ist, geht der Congreß über den Antrag des Breslauer Kaufmannsvereins bezüglich einer Reform der Executions-Ordnung behufs Erlangung eines Surrogats für die Schuldhaft zur Tagesordnung über." (W. T.)

Lübeck, 3. Sept. [Der König von Preußen] wird hier am 12. d. Abends eintreffen.

England. London, 3. Septbr. [Tagesbericht.] Die „Morning-Post" betont Angesichts der Ernennung Laguerronière's die Wichtigkeit der Auswahl einer geeigneten Persönlichkeit für den Posten des großbritannischen Gesandten in Brüssel. — In der vergangenen Nacht sind die Waggons eines von London nach Schottland abgegangenen Expreßtrains mit Passagieren und Gepäck bei Huntingdon in Brand gerathen. Die Passagiere sind gerettet. — In Cork hat vorgestern ein Tumult stattgefunden. Es wurde von einem Volkshaufen eine für den Export bestimmte Schiffsladung von Kartoffeln theilweise in die See geworfen. — Zu Ehren des gegenwärtig in Manchester verweilenden früheren Präsidenten der ehemals conföderirten (Sclaven-) Staaten von Nord-Amerika, Jefferson Davis, wird dort ein Banket stattfinden. — Katholische Journale melden, daß die gleichzeitige Ernennung des Erzbischofs von Westminster, Manning, und des Erzbischofs von Paris, Msgr. Darboy, zu Cardinälen bevorstehe. (N. T.)

— 2. Sept. [Aus Asien.] Der fällige Dampfer der Peninsular and Oriental Steam Navigation Company ist in Southampton angekommen und überbringt folgende (zum Theil durch Telegramme überholte) Nachrichten: Bombay, 11. Aug. Es herrscht hier heftiger Regen. Die Aussicht auf die bevorstehende Baumwollenernte ist sehr günstig. — Nagasaki, 7. Juli. Es sind hierselbst mehrere Eingeborene, welche zum Christenthum übergetreten sind, dazu verurtheilt, ertränkt zu werden. Die hier anwesenden Consuln haben dagegen remonstrirt, man weiß aber nicht, mit welchem Erfolge. — Yokohama, 12. Juli. Die Truppen des Micado kämpften siegreich gegen die Anhänger des früheren Taikun Stotsbatshi in der Nähe von Yeddo. — Den Ausländern soll auch in Nagato der Handel gestattet werden. — Die Franzosen erhielten wegen der Ermordung ihrer Landsleute Genugthuung. (N. T.)

Frankreich. Paris, 3. Sept. Heute findet im Ministerium des Auswärtigen der erste offizielle Empfang nach der Rückkehr des Marquis Moustier statt. Sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps werden sich einfinden, auch Fürst Metternich von Fontainebleau aus, wo derselbe sich augenblicklich befindet. — Gegen Paul Granier (de Cassagnac) ist wegen des Duells mit Lissagaray die Untersuchung eingeleitet. — Die in Bourges internirten spanischen Generale Pierrard und Contreras haben sich aus diesem Orte entfernt. Man glaubt, daß ersterer sich nach Spanien, letzterer zu General Prim begeben habe. (W. T.)

— [Der Gesundheitszustand des Grafen v. d. Goltz] in Fontainebleau, wo derselbe den im Park alleinstehenden Pavillon Turgot bewohnt, läßt vielfach zu wünschen übrig. Hat den Leidenden auch die Cur des Dr. Shmidt von mancherlei Schmerzen befreit, so ist die Heilung doch durchaus nicht in der Anfangs gehofften Weise vorgeschritten, und die Freunde des Botschafters, der sich übrigens in keiner Weise mehr mit Politik befaßt, sehen der Zukunft nicht ohne Besorgniß entgegen, besonders seitdem sich eine starke Blutung der Zungenwunde eingestellt, die dem Kranken Sprechen und Essen gleich sehr erschwert. Kaiser und Kaiserin sind voll liebenswürdigster Theilnahme und besuchen fast täglich den Grafen in seiner von ihnen mit allem möglichen Comfort ausgestatteten Wohnung. (K. Z.)

Danzig, den 4. September.

* [Gerichtsverhandlung am 3. Sept.] 1) Der Fleischergeselle Johann Koschewitz in Heubude wurde von der Anklage, seinem Arbeitgeber den Erlös für 100 ℔ Rindfleisch, mit dessen Verkauf er ihn beauftragt hatte, im Betrage von 9 ℛ 27 Sgr unterschlagen zu haben, freigesprochen. — 2) Die separirte Arbeiter Rosalie Krüger ist überführt, am 5. August c. aus der Marktbude des Schuhmacher Römer aus Marienburg zwei Paar Schuhe gestohlen zu haben. Sie wurde im wiederholten Rückfalle des Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt. — 3) Der Halbeigner Gottfried Gnoyke zu Bodenwinkel, der sich gegen einen Forsthilfsaufseher thätlich widersetzte, welcher ihn wegen eines Holzfrevels pfänden wollte, wurde zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — 4) Der Arbeiter Franz Pawelzyk in Kl. Kelpin, hat geständlich dem Gutsbesitzer Wendland daselbst einen Sack mit einem Scheffel Klee aus dessen Speicher durch Einbruch gestohlen, angeblich um sich aus dem Erlös dieses Klees Salz zu Brod anschaffen zu können. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß, Interdiction und Polizei-Aufsicht verurtheilt. — 5) Der Arbeiter Albert Burde hat im Dezember v. J. dem Kaufmann Lachmann Knochen zum Kaufe angeboten und sich zur Anfuhr derselben dessen Wagen und 2 Rollen Przerapläne zum Bedecken der Knochen geliehen. Er hat darauf keine Knochen gebracht und die Pläne in dem Laden der Frau Eisen, wo sich nur ein Mädchen befand, zum Kauf angeboten. Während diese fortging um die Frau Eisen zu holen und den B. im Laden allein ließ, stahl er aus demselben ein 20 ℔ Stück und entfernte sich eiligst zu dem Händler Bader, welchem er das Gewichtsstück zum Kaufe anbot. Als dieser den Ankauf ablehnte, entfernte er sich unter Zurücklassung des Eisens. — Burde ist geständig. Er wurde mit einem Monat Gefängniß und Ehrverlust bestraft.

— [Das Gesetz über die Aufhebung der Schuldhaft.] Im Verlage von Fr. Kortkampf in Berlin erscheinen binnen Kurzem die Verhandlungen des Reichstages über die Aufhebung der Schuldhaft, herausgegeben mit Bemerkungen vom Abg. Kreisgerichtsrath Lesse. Bei der Verschiedenheit der Ansichten, welche in der Frage noch immer herrscht, erschien es wünschenswerth, die Verhandlungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Auch dürfte die Brochüre Gerichten, Advocaten, überhaupt Allen, die das Gesetz anzuwenden haben, nicht unwillkommen sein. Wie man vernimmt, hat die Anwendung des Gesetzes in der Praxis bereits zu Zweifeln Veranlassung gegeben, zu deren Lösung Einsicht der Verhandlungen sehr förderlich sein dürfte.

* Der Brauereibesitzer Hr. Fischer aus Neufahrwasser hat heute die bekannte Villa „Hochwasser" von dem Kaufmann Hrn. Rosenstein für den Preis von 31,000 ℛ gekauft.

† Marienburg, 3. Septbr. [Kreistag. Chausseebau. „Nogatzeitung".] Der gestern hier zusammengetretene Kreistag lieferte einen neuen Beweis für den günstigen Fortgang unserer wichtigen Chaussee-Angelegenheit. Bekanntlich ist der Bau der Chaussee von hier nach Tiegenhof und Platenhof, von Dirschau nach Neuteich und von Grunau nach Alt-Dollstadt (Kreis Pr. Holland) im Februar d. J. beschlossen, damals auch eine Commission zur Ausführung der Kreistagsbeschlüsse gewählt. Diese Commission, welche abwechselnd unter dem Vorsitze des Hrn. Landrath Parey und des Hrn. Baurath Gersdorff thätig gewesen ist, fühlte das Bedürfniß, ihren Vollmachtgebern, den Kreisständen, über das Ergebniß der bisherigen Thätigkeit einen Bericht abzustatten und zu diesem Behufe fand der gestrige Kreistag im Beisein eines Regierungs-Commissarius unter dem Vorsitz des Hrn. Landrath Parey statt. Nach Einführung zweier neuer Mitglieder, des Rittergutsbesitzers Hrn. Hollen-Renkau und des freicöllmischen Gutsbesitzers Hrn. Döring-Schönwiese, referirte Hr. M. Lietz-Marienau über den gegenwärtigen Stand der Chausséesache und Hr. Gersdorff erläuterte den ausführlichen Vortrag durch technische Mittheilungen. Aus allem Vorgebrachten ergab sich, daß die Commission ohne vorherige Beschaffung vollständiger Anschläge für jetzt wenig oder gar nichts zur Förderung der Sache thun könne, daß daher die Revision und Superrevision der theilweise in Danzig und Berlin vorliegenden, theils zum Absenden fertigen Vorarbeiten abgewartet werden müsse. Erst nachdem man aus den feststehenden Anschlägen das Geldbedürfniß übersehen könne, wolle man neue Anträge bei der Provinzial-Chausseebau-Commission stellen. Die Einigung über diese Punkte erfolgte nach einer sehr ruhigen und sachgemäßen Debatte, in welcher die früheren Opponenten gegen das Chausseeproject durch ihr maßvolles Auftreten den besten Willen an den Tag legten, der guten Sache nun nicht mehr hinderlich zu sein, so daß wir also der ganzen Angelegenheit nunmehr ein recht günstiges Prognosticon stellen können. Nach den mehrfach fallenden Aeußerungen dürfte es übrigens nicht unmöglich sein, daß der nächste Kreistag die sogenannte Compromißchaussée von Grunau nach Dollstadt gänzlich fallen lassen wird, nachdem sich die Nachbarkreise Stuhm und Pr. Holland geweigert haben, die Strecke bis zum Anschluß an andere Verkehrspunkte fortzubauen, nachdem sich ferner herausgestellt hat, daß diese Strecke durch Brücken und Landankauf einen ganz enormen Kostenaufwand verursacht und daß die Inhaber der Klein-Werder'schen Stimmen sich aus dieser Linie eigentlich gar nichts machen, vielmehr mit den vom Kreise Elbing projectirten Linien nach Rückfort und so weiter ganz zufrieden sind. Hiernach ist unsere Chausseebausache Marienburg-Tiegenhof resp. Dirschau wohl nur noch eine Frage der Zeit, das „ob" dürfte nunmehr kaum noch zweifelhaft sein. — Von sonstigen Vorkommnissen auf dem Kreistage sind noch die beiden Anträge unseres strebsamen Mitbürgers, des Buchhändlers Bretschneider, zu erwähnen, welcher eine Druckerei errichtet hat und die Stände um ihr Wohlwollen für sein neues Unternehmen „die Nogat-Zeitung" und für ein bei ihm erschienenes historisches Werk über den Marienburger Kreis, von Oberlehrer Dr. Eckart, bat. — Nach Berathung des Etats für das nächste Jahr wurden nun noch einige Mittheilungen von geringerer Wichtigkeit gemacht, zum Beispiel die Besetzung einer

---

die Orientirung in dieser sittlichen Sphäre aus dem gleichzeitigen Briefwechsel zwischen Rüstow und Lassalle den Maßstab entnehmen. Am 18. August schreibt Rüstow (aus Genf nach München): „Lieber, armer Kerl, die Actien stehen schändlich schlecht. Es wird Dir nichts Anderes übrig bleiben, als daß Du suchst, noch einmal mit Helenen zusammen zu kommen, und dann — unbarmherzig Deine „Sache" als Sache behandelst Das ist das Einzige. Mein Eindruck von heute ist der, daß ich mir gar kein Gewissen machen würde, wenn die Gelegenheit sich böte, auf Dein Conto eben so zu verfahren!" Hierauf antwortet Lassalle am 21.: „Ich approbire Alles, wenn es nur hilft. Entführung, mit List, mit Gewalt. Ja selbst, daß Du . . . .", wo dann der Herausgeber, Bernhard Becker, Lassalle's „testamentarischer Nachfolger", bemerkt: „Wir lassen die Stelle aus, durch die Rüstow, um in Lassalle's Namen von Helenen Besitz zu ergreifen, zu Etwas ermächtigt wird, das nicht mit den gewöhnlichen Ansichten von reiner Liebe in Einklang steht, außerdem auch wegen des Preßgesetzes nicht druckfähig ist."

Die Katastrophe hat nach solchen Vorgängen und in solcher Gesellschaft kaum mehr ein sonderliches Interesse. Man erinnert sich, wie Lassalle, der „principielle Gegner des Duells", Gegner bis zu gelegentlicher Empfangnahme und Erwiderung von Stockschlägen, nachdem ihn die Dame definitiv und zweifellos abgewiesen, in wahrhaft diabolischer Rachsucht gegen deren Vater und Bräutigam entbrannte, wie er durchaus Blut sehen wollte, in überschwänglichen Zornausbrüchen sich austobte, während sein Gegner auf dem Schießstande sich bedächtig einschoß, bis dann die Kugel des Studenten an dem charakterlosen Demagogen, dem Verschwender reicher Geistesgaben, das Gottesurtheil vollzog. Den Scandal der nun folgenden Kundgebungen, die Todtenfeier in der Genfer Loge, den Umzug der Hatzfeldt mit dem Leichnam ihres Arbeiter-Propheten wollen wir weiter nicht aufrühren. Parteiführer, die wider besseres Wissen und Gewissen solche Agitationsmittel anwenden oder anwenden lassen, richten sich selbst. Nur noch eine kurze Bemerkung über den Herausgeber dieser Enthüllungen, den Nachfolger Lassalles, Bernhard Becker. Den eingestandenen Zweck seines Pamphlets, nämlich die Gräfin Hatzfeldt und neben ihr Rüstow als Urheber des ganzen Unglücks zu denunciiren, hat er sicherlich bei keinem seiner Leser erreicht. Es war naiv genug von Lassalle, daß er der „mütterlichen Freundin" zumuthete, sie solle ihm seine widerspenstige Schöne wieder einfangen. Nur die vollendete Taktlosigkeit kann es ihr zum Vorwurfe machen, wenn sie dabei, nicht etwa illoyal, aber doch nicht mit übermäßigem Eifer verfuhr, zumal sie ohnehin wissen mußte, daß ihr ostensibles Eingreifen die Abneigung der Familie Dönniges gegen Lassalle nur vermehren konnte. Was aber sagen wir zu dem Publicisten, dem Parteiführer, der sich von einer Dame Documente Behufs Anfertigung einer Brochüre einhändigen läßt, diese sofort im Stillen copirt, und dann, nachdem das Geschäft nicht zu Stande gekommen und man die Originale ihm wieder abgefordert hat, jene Copien zur Anfertigung einer giftigen Schmähschrift gegen die Auftraggeberin benutzt? Dies ist Bernhard Beckers Fall. Die Gräfin Hatzfeldt hätte nicht nöthig gehabt, ihn wegen Documenten-Diebstahls bei den Gerichten zu belangen. Der Mann richtet sich genugsam durch seine eigenen Geständnisse. Uns aber überhebt er damit der Mühe, seine Ausführungen über die „schnöde Selbstsucht der Bourgeois-Moral und über die Albernheit des Patriotismus und loyaler Freisinnigkeit" zu widerlegen. Wir gönnen den Wiener Radicalen und ihren Freunden von Herzen den Besitz dieses Apostels. Daß aber eine Gesellschaft, wie die, welche hier ihre Mysterien öffnet, in Deutschland überhaupt eine Rolle spielen konnte, zum Theil noch spielen kann, das ist wohl geeignet, unser nationales und politisches Selbstgefühl zu einiger Bescheidenheit zu mahnen. Die gesunden Kräfte unseres Volkes reichen aus, um das Bündniß der alt-organisirten, „respectabeln" Gegner des vernünftigen Rechts mit den Proletariern der Intelligenz und denen der Arbeit zu besiegen. Man ist in dem bewußten Lager nie wählerisch in Bezug auf die Mittel gewesen. Das wollen wir nicht nachmachen. Desto mehr haben wir uns vor muthwilliger Verschwendung unserer Kraft, vor kleinlichem Hader im liberalen Lager zu hüten. Unsern Gegnern werden die Lassalle's und die Becker und Genossen nie fehlen, wenn sie die Massen irre führen wollen. Sorgen wir, daß ihr Ansturm stets den gesammelten Kern eines in Denken und Arbeit zur sittlichen Freiheit erstarkenden Volkes sich gegenüber finde.

Freistelle in unserm tüchtigen Taubstummen-Institut, in welchem unsere Stände aus den Jagdscheinen mehrere Zöglinge unterhalten, Vertheilung von Rechenschaftsberichten des Königsberger Blinden-Instituts, zu welchem die Kreis-Communalkasse einen festen jährlichen Beitrag zahlt, und mehreres Andere.

— [Ernennung.] Der Baumeister Elsasser zu Strasburg ist zum K. Kreisbaumeister ernannt und demselben die von ihm bisher commissarisch verwaltete Kreis-Baumeisterstelle dortselbst definitiv verliehen worden.

± Thorn, 3. Sept. [Bestellung von neuer Saat. Schifffahrt. Communales.] Die Witterung ist eine derartige, als ob die Landwirthe sich dieselbe zur Bestellung der neuen Saat speziell bestellt hätten. In den Nächten regnet es meistens, am Tage dagegen ist es freundlich, wenn auch mitunter windig. Dieser günstige Moment wird auch emsig wahrgenommen, wodurch andrerseits eine kurze Unterbrechung in dem Zufuhren eingetreten ist. Dagegen verharrt die Weichselschiffahrt in ihrem lethargischen Zustande. Die Zahl der vor der Stadt liegenden Kähne ist, zumal gegen früher, gering und ist die größere Anzahl von ihnen mit Waaren für unsern Platz befrachtet; nach Polen gehen sehr wenige. — Die Communalverwaltung hat dieser Tage ein für sich relativ günstiges Geschäft abgeschlossen. Während die Commune bisher 1000 Rt. im Durchschnitt jährlich für die Abfuhr des Straßenkehrichts zahlen mußte, hat sie nunmehr mit einem Privatunternehmer einen Contract für die nächsten 6 Jahre dahin abgeschlossen, daß sie denselben für besagte Arbeit die 3 ersten Jahre 800 Rt., die 3 letzten Jahre 600 Rt. zahlt. Das Publikum interessirt hiebei insofern, als derselbe Unternehmer mit der Straßenreinigung auch die Reinigung der Latrinen und Senkgruben mittelst eines Exhaustors verbinden wird, welche den Hausbesitzern bisher, abgesehen von den Unannehmlichkeiten, sehr viel Geld kostete.

B. Aus dem Mohrunger Kreise, 2. September. [Gründung eines Waisenhauses.] Ein sehr segensreiches Denkmal des Nothstandes und der hochherzigen Unterstützung Ostpreußens durch das deutsche Volk soll unser Kreis in einem Waisenhause erhalten, welches voraussichtlich in der Nähe der Stadt Saalfeld errichtet und in den nächsten Jahren fertig dastehen wird. In erster Linie ist die Anstalt, deren Herstellung von einem größern Comité betrieben wird, bestimmt, 80 hilfsbedürftige Kinder im diesseitigen Kreise am Typhus verstorbener Eltern zu verpflegen und zu erziehen; sind solche sog. Typhuswaisen nicht mehr in hinlänglicher Zahl vorhanden um das Haus zu füllen, so soll die Anstalt als ein dauerndes Erziehungsinstitut für arme verwaiste und verwahrloste Kinder fortbestehen. Da unserm Kreise aus der letzten Typhusepidemie die enorme Zahl von etwa 150 nothleidenden Typhuswaisen verblieben ist, denen geholfen werden muß, hat der Ausschuß des Hilfsvereins für Ostpreußen in Berlin aus den nicht verwendeten Nothstands-Unterstützungen einen Beitrag von 19- bis 20,000 Rt. dem Gründungs-Comité des Waisenhauses in Aussicht gestellt, ohne welchen Fonds an die Realisirung des Planes nicht hätte gedacht werden können — wenn auch hiezu selbstredend dieser Fonds allein lange nicht ausreicht. Um aber der dringendsten Noth des Augenblicks abzuhelfen, sind Seitens des Hilfsvereins dem Comité bereits 1000 Rt. verabfolgt, mit deren Hilfe dasselbe in Saalfeld eine provisorische Anstalt in einem gemietheten Hause zur Aufnahme von ca. 20 Typhuswaisen eingerichtet hat. Die Anstalt wurde gestern mit einer kleinen Feier eröffnet. Die Hausvater- und Lehrerstelle in diesem provisorischen Institute ist einem Bruder aus der Diakonenanstalt zu Duisburg anvertraut, deren Diakonen hier während der Typhusepidemie durch ihre aufopfernde, unermüdliche und erfolgreiche Thätigkeit in der Krankenpflege sich um unsere nothleidende Bevölkerung die größten Verdienste erworben haben. Nach einer mit dem Inspector der Diakonenanstalt getroffenen Abrede ist auch für die Hausvaterstelle in der zu gründenden größern Anstalt ein Diakon in Aussicht genommen.

Königsberg, 3. Sept. [Der Hr. Oberpräsident Eichmann] hat neuerdings folgendes Schreiben vom 1. September an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft erlassen: Nachdem der Hr. Oberpräsident darauf hingewiesen, daß nicht die Eingabe des Vorsteheramts vom 28. August „zuerst" den Nothstand signalisirt hat, sondern daß der Hr. Oberpräsident bereits am 10. Aug. „Einleitung" zur Legung eines zweiten Geleises behufs Beschäftigung der arbeitenden Klassen getroffen und in diesem Sinne unter dem 29. Aug. an den Handelsminister berichtet habe, heißt es dann weiter in dem Schreiben des Hrn. Eichmann: „Der Hr. Handelsminister theilte mir mittelst Reskr. v. 4. Oct. v. J. die Vorstellungen der K. Regierung zu Gumbinnen und des Vorsteheramts der Kaufmannschaft vom 19. und 23. Sept. ej. mit, worin auf Ermäßigung des Eisenbahntarifs für Mehl, Getreide, Hülsenfrüchte und Kartoffeln angetragen war, und bemerkte dabei, wie von anderer, in der Regel gut unterrichteter Seite behauptet werde, die Ernte in der Provinz sei nirgends so schlecht ausgefallen, daß die beantragte Tarifermäßigung als ein Bedürfniß anerkannt werden könnte. Ich habe jedoch mittelst Berichts vom 7. Oct. v. J. unter Darstellung der Mißernte im Königsberger und Gumbinner Regierungsbezirke unumwunden ausgesprochen, daß in denselben der Nothstand „sicher" bevorstehe und daher jene Anträge unterstützt. Inzwischen hatte ich meine Anwesenheit in Berlin als Mitglied des Reichstages dazu benutzt, um mit wohlinformirten Besitzern aus den verschiedensten Gegenden der Provinz (Mitgliedern des Reichstages) über den Ausfall der Ernte wiederholt zu berathen. Meine dadurch befestigte Ueberzeugung von dem bevorstehenden Nothstande machte ich in der von den Hrn. Ministern des Innern, der Finanzen, des Handels und einem Kommissarius des Hrn. Kriegsministers unter meiner Zuziehung am 13. Oct. v. J. abgehaltenen Conferenz mit dem Erfolge geltend, daß bereits mittelst Rescripts des erstgedachten Hrn. Ministers vom 17. ej. zwei Staatsvorschüsse von je 100,000 Rt. für den Königsberger und bald darauf auch für den Gumbinner Regierungsbezirk zur Förderung von Kreischausseebauten bewilligt wurden. Ein Bericht, der mit meiner so eben gedachten Auffassung der Nothstandsfrage in Widerspruch gestanden hätte, ist meinerseits nicht erstattet. Richtig ist, daß mir die Denkschrift: „Die Prov. Preußen und ihre Berücksichtigung durch den Staat" unterm 19. Nov. v. J. vom Vorsteheramte zur Kenntnißnahme und Berücksichtigung eingereicht ist. Ich hatte aber bereits mittelst Berichts vom 4. Nov. v. J. über den Kernpunkt derselben, die Realisation einer Eisenbahn von Thorn nach Insterburg, an die Herren Minister der Finanzen und des Handels mit Benutzung des im Nothstande liegenden Motives ausführlich berichtet Indem ich u. A. auch auf die oft ausgesprochene Meinung hinwies, die hiesige Provinz werde im Verhältniß zu anderen Provinzen zurückgesetzt, es geschehe nicht genug für dieselbe, bezeichnete ich diesen Eisenbahnbau als die dringendste Nothwendigkeit. Am 15. Oct. hielt ich dem Herrn Ministerpräsidenten Vortrag über unsere Noth und verließ den Reichstag, um mich hier den Pflichten meines Amtes ausschließlich zu widmen."

— [Unterschlagungen.] Bei der Postkasse zu Barthen sollen 1300, bei der zu Angerburg 1200 Rt. durch Postbeamte unterschlagen sein. In beiden Fällen waren die Unterschlagungen auf Grund von Postanweisungen begangen. Die Thäter sollen vorläufig entkommen sein. (Ostpr. Z.)

Vermischtes.

— [Auber's neueste Oper], „Der erste Glückstag", hat in Prag die erste Aufführung in Deutschland erlebt. Dortige Berichte lauten sehr günstig über die melodische, fein gearbeitete Oper und ihre treffliche Aufführung. Auch beim Publikum fand die Aufführung eine beifallreiche Aufnahme.

— [Planetenentdeckung.] In Amerika ist am 15. Aug. Abends wieder ein neuer Planet entdeckt worden; diesmal von Prof. Watson in Detroit. Er erschien wie ein Stern zehnter Größe und befand sich während der Morgendämmerung des 16. August in 358° 4' gerader Aufsteigung, 0° 48' südl. Decl. Die scheinbare Bewegung ist jetzt von Westen nach Norden 34 Secunden Zeit in der geraden Aufsteigung und 4 Minuten Bogen in der Declination. — Der Enke'sche Komet ist am 14. August von Prof. Hall auf dem Observatorium in Washington beobachtet worden.

London. [Schneefall.] Vor Kurzem wehklagte noch Alles über die gräuliche Hitze, und jetzt wird schon ein Schneefall gemeldet, der am 27. Aug. die Höhen in der Umgegend des Castle Town von Braemar in Weiß kleidete. Die Kälte war schneidend, und an einigen Stellen hielt sich der Schnee mehr als 24 Stunden. (K. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. September. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept. .	65¾	66	3½% ostpr. Pfandb.	78 4/8	78 4/8
Roggen fester,			3½% westpr. do.	76	76 2/8
Regulirungspreis	54¾	54¾	4% do. do.	83	83
Sept.	55	54½	Lombarden . . .	111	110 4/8
Frühjahr . . .	52	52	Lomb. Prior.-Ob.	219	218 4/8
Rüböl, Sept. . .	9¼	9⅛	Oestr. National-Anl.	55⅜	55⅛
Spiritus unverändert,			Oestr. Banknoten	89⅜	89 2/8
Sept.	19¾	19 1/12	Russ. Banknoten.	83⅛	83⅛
Frühjahr . . .	18⅛	18¼	Amerikaner . . .	76 2/8	76
5% Pr. Anleihe .	103⅜	103 3/8	Ital. Rente . . .	52 6/8	52 4/8
4½% do.	95 6/8	95 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	108 2/8	108¼
Staatsschuldsch. .	83⅜	83 3/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 4/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 3. Sept. [Effecten-Societät.] Amerikaner pr. med. 75 7/16, Creditactien 219¾, steuerfreie Anleihe 51⅞, 1860er Loose 74⅛, Lombarden 193⅜, Staatsbahn 258⅝. Günstige Stimmung.

Wien, 3. Sept. Abend-Börse. Creditactien 211, 80, Staatsbahn 248, 70, 1860er Loose 83, 70, 1864er Loose 94, 20, Galizier 208, 25, Lombarden 186, 30, Napoleonsd'or 9, 14. — Sehr fest.

Hamburg, 3. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen fest. Weizen pr. Septbr. 5400 Pfund 129 Bancothaler Br., 128 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 124½ Br., 123½ Gd., pr. Octbr.-Novbr. 121 Br. und Gd. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfund 92 Br., 91 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 92 Br., 91 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 91 Br., 90½ Gd. Hafer stille. Rüböl ruhig, loco 20⅛, pr. Septbr.-Octbr. 20⅛, pr. April-Mai 20⅜. Spiritus geschäftslos, pr. Septbr. zu 29¼ angeboten. Kaffee ruhig. Zink stille. — Schönes Wetter.

Bremen, 3. Sept. Petroleum, raff., Type, weiß, loco 6 1/24, do. pr. Octbr. 6⅛.

Amsterdam, 3. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen auf Termine unverändert, pr. Octbr. 201, pr. März 195. — Sehr schönes Wetter.

London, 3. Septbr. (Schlußcourse.) Consols 93 13/16. 1% Spanier 34⅜. Italienische 5% Rente 52¼. Lombarden 16 3/16. Mexicaner 15⅜. 5% Russen de 1822 88¼. 5% Russen de 1862 88⅛. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 39. 8% rumänische Anleihe 80¼. 6% Verein. St. pr. 1882 71 13/16.

London, 3. September. Bankausweis. Notenumlauf 24,307,105 (Zunahme 351,475), Baarvorrath 20,846,653 (Zunahme 72,552), Notenreserve 10,422,450 (Abnahme 239,255) Pfd. St.

Liverpool, 3. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10—12,000 Ballen Umsatz. Ruhig, aber fest. Middling Orleans 11¼, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 8⅛, middling fair Dhollerah 7½, good middling Dhollerah 7¼, fair Bengal 7, new fair Oomra 8⅛, good fair Oomra 8⅜, Pernam 11, Smyrna 8¾, Egyptische 12.

— 3. Sept. (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Ruhiger Markt.

Paris, 3. Sept. Schluß-Course. 3% Rente 70, 97½ — 70, 92½ — 70, 95. Italienische 5% Rente 52, 95. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 545, 00. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 287, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 418, 75. Lombardische Prioritäten 219, 00. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅞. — Fest, aber unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94 gemeldet.

Paris, 3. Sept. Rüböl pr. Septbr 81, 50, pr. Novbr.-Decbr. 82, 00. Mehl pr. Septbr. 64, 50, pr. Novbr.-Decbr. 62, 00. Spiritus pr. Septbr. 72, 50. — Schönes Wetter.

Paris, 3. Sept. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 4⅞, Notenumlauf um 18⅞ Millionen Francs. Vermindert: Portefeuille um 32½, Vorschüsse auf Werthpapiere um 5, Guthaben des Staatsschatzes um 32½, laufende Rechnungen der Privaten um 29 Millionen Francs.

Antwerpen, 3. Sept. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen unverändert. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest. Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr. September 49, pr. October-Decbr. 50 bez.

Newyork, 2. Sept. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio 44¾, Wechselcours a. London in Gold 109¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 113¾, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 111½, 10/40er Bonds 105¼, Illinois 145, Eriebahn 47½, Baumwolle, Middling Upland 30½, Petroleum, raffinirt 31¾, Mais 1. 24, Mehl (extra state) 8. 10—8. 70. — Angekommen: Der Dampfer „Germania" von Hamburg.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Septbr.

Weizen pr. 5100 ℔ fl. 505—605.
Roggen pr. 4910 ℔, alter 118 ℔ fl. 375, frischer 130/31 bis 134 ℔ fl. 396—403½.
Gerste pr. 4320, kleine 102 ℔ fl. 342.
Erbsen pr. 5400 weiße fl. 444.
Rapps pr. 4320 ℔, fl. 502—522½.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. September. [Bahnpreise.]
Weizen, frischer, bunter, hellbunt und feinglasig 125/128—130/132—134/135/136 ℔ von 90—92½/95, 97—100/102 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 130—133—134 ℔ von 65½—66½—67—67½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen, 73—74 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, frische, kleine und große, 108/110—112/114/117 ℔ von 56 57—58/60 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer, frischer 35 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Weizen war heute im Allgemeinen wieder in matter Stimmung, außer für weiße Qualität, welche gesucht bleibt. Die vorhandene Kauflust für die anderen Weizengattungen kann nur bei mäßigeren Preisen thätig sein, weil das Ausland zu den gegenwärtigen keine Rechnung bietet. Auch fein hochbunt glasig ist hiervon nicht ausgeschlossen. 150 Last Weizen sind heute verkauft. Bunt 123/4 ℔ fl. 500, 135 ℔ mit Bezug fl. 530, roth 139 40 ℔ fl. 546, 141 ℔ fl. 557½, bunt 131 ℔ fl. 550, fl. 555, 132 ℔ fl. 565, 134 ℔ fl. 570, hellbunt 135, 137/8 ℔ fl. 580, fl. 585, hochbunt glasig 133/4, 135/6 ℔ fl. 590, fl. 597½, fl. 600, fl. 602½, fl. 605, weiß 133 ℔ fl. 600 pr. 5100 ℔.

Roggen theurer, alt 118 ℔ fl. 375, neu 130/31 ℔ fl. 396, 132 ℔ fl. 397½, 134 ℔ fl. 403½ pr. 4910 ℔. Umsatz 50 Last. — Weiße Erbsen fl. 444 pr. 5400 ℔. — 112 ℔ kleine Gerste fl. 342 pr. 4320 ℔. — Rapps fl. 520, fl. 522½ pr. 4320 ℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 3. Septbr. (K. H. Z.) Weizen loco ruhiger, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 85/105 Sgr. Br., 135/36 ℔ 100½ Sgr., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 90 bis 100 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 90 bis 98 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 60 bis 70 Sgr. Br., 124 ℔ 65 Sgr. bez., 129 ℔ 67½ Sgr. bez., pr. September-Octbr. pr. 80 ℔ Zollgewicht 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 64 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 58½/56½ Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 58 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 36 bis 39 Sgr. Br., 37½ Sgr. pr. Septbr.-Octbr. und pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 37½ Sgr. bz., Br., 36½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 68/78 Sgr. Br., 75 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70/85 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 73 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 85 bis 95 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., 77½/82½ Sgr. pr. 70 ℔ Zollg. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 70 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- pr. 72 ℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br. — Tymotheum 5/8½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¼ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 72 Sgr. Br., 69 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr. 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest und höher, loco ohne Faß 21¾ Rt. Br., 21⅓ Rt. Gd., pr. September ohne Faß 21½ Rt. Br., 21 Rt. bez.

Stettin, 3. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2125 ℔ gelber inländ. 74—76 Rt., feiner 78—79 Rt., bunter 73—76 Rt., weißer 76—82 Rt., 83/85 ℔ gelb. pr. Sept.-Octbr. 74¼ Rt. bez., Br. und Gd., pr. Frühjahr 71½ Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen loco fest, Termine matt, pr. 2000 ℔ loco 53½—55 Rt., feiner 55½ Rt., pr. September-Octbr. 54, 53¾ Rt. bez. und Br., 53½ Rt. Gd., pr. October-November 52¾ Rt. bez., pr. Frühjahr 51½ Rt. Br. u. Gd. — Gerste mehr offerirt, pr. 1750 ℔ loco Oderbrucher 51—51½ Rt., feinste 52 Rt., Ungar. nach Qual. 48—51 Rt. Hafer stille, pr. 1300 ℔ loco 33—34 Rt., Frühjahr gestern noch 47/50 ℔ 33½ Rt. bez., heute 33¾ Rt. Gd. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl stille, loco 9⅛ Rt. Br., pr. September-October 9 1/12 Rt. Br., 9 1/24 Rt. Gd., April-Mai 9½ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 19 11/12 Rt. bez., mit Faß 19 7/24 Rt. bez., Sept. 19¼ Rt. Br., ⅛ Rt. Gd., Septbr.-October 18⅔, ¾ Rt. bez., ⅔ Rt. Br., Octbr.-November 17⅔ Rt. Br. und Gd., Frühjahr 17¾ Rt. Gd., ⅞ Rt. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 74¼ Rt., Roggen 53¾ Rt., Rüböl 9 1/12 Rt., Spiritus 19¼ Rt. — Hering, Schott. crown und Fullbrand, Nordischer mit Ausschluß von Wicker, auf Lieferung bis 20. Septbr 12 7/12 Rt. tr. bez., Fraserburgher Brand pr. Septbr.-Lieferung 12⅝ Rt. bez., ungestempelter Ihlen 9 Rt. tr. bez. — Petroleum fester, loco 7 Rt. bez., pr. September-October 7 Rt. bez., October 7, 7 1/12, ⅛ Rt. bez. — Baumöl, Malaga in kleinen Gebinden 22½ Rt. tr. bez. — Schweineschmalz, Ungarisches 7 5/12 Sgr. tr. bez., 7½ Sgr. gef, Rigaer 6¾ Sgr. tr. bez.

Berlin, 3. Septbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 68—82 Thlr. nach Qualität, hochbunt poln. 78 Thlr. bz., pr. 2000 ℔ pr. Sept.-Oct. 66—65½ Thlr. bz., pr. Oct.-Nov. 65 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 55½—56½ Thlr. bz., schwim. 83/85 ℔ 56 bz., pr. Sept.-Octbr. 54¾—55—54½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 44—54 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 31½—33½ Thlr. nach Qual., 32—32½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 58—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔ 76—78 Thlr. — Rübsen Winter- 75—77 Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 9¼ Thlr. — Leinöl loco 12 Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 20 7/12—5/12 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5¼—5 1/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 5 1/24—4⅞ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅝ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Sept. 4 Thlr. B. u. G., Septbr.-Octbr. 3 11/12 Thlr. B. u. G., Octbr.-Novbr. 3⅞ Thlr. B., Nov.-Decbr. 3¾ Thlr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅛ Thlr., Sept.-Octbr., Octbr.-Nov., Nov.-Decbr. jeder Monat allein 7 Thlr. bz.

Schottischer Heringsfischfang.

Wick, 29. August. Auch die letzten 5 Fangnächte waren sehr ungünstig, in zweien konnten die Böte gar nicht in See gehen und in den übrigen 3 Nächten kam der dritte Theil zurück, ohne die Netze ausgeworfen zu haben, so daß der Fang dieser Woche nicht 1000 Crans dem bisherigen hinzufügt, ebenso haben die anderen Stationen an dieser Küste wenig gefangen. Der Gesammtfang stellt sich niedriger als seit 30 Jahren und man hegt wenig Hoffnung auf Besserung, da nur noch 5 Fangnächte bleiben und bei dem unbeständigen Wetter die Fischer vom Ausgehen abgeschreckt werden, obschon reichlich Fisch an der Küste ist. Bei gutem Wetter ist für die nächste Woche ein guter Erfolg zu erwarten, obschon Niemand mehr auf einen Durchschnittsfang hofft. Im Ganzen schätzt „Northern Ensign" den Fang von Peterhead bis Wick inclusive auf weniger als die Hälfte wie gleichzeitig vor. Jahr.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 3. September 1868. Wind: WNW.

Angekommen: Parow, Heinrich; Bockhagen, Alwine, beide von Jasmund mit Kreide. — Wothke, Ernst Julius; Severling, Douwine Timme, beide von Bremen mit Gütern. — Prutz, Marie, Sunderland; Gastheier, Friederike Wilhelmine, Alloa, beide mit Kohlen. — Jensen, Grünhorst, Windau, nach Rendsburg; Heinson, Margarethe, Elbing, nach Heppens, beide mit Holz. — Toenresen, Aurora, Kopenhagen, Thran. — Joergensen, Anna Maria, Svendborg; Kromann, Anna Catharina, Marstal, beide mit Ballast.

Retournirt: Albrecht, Carl.

Den 4. September. Wind: NW.

Angekommen: Diesner, Hermann, Sunderland; Fussey, Henriette, Alloa, beide mit Kohlen.

Ankommend: 1 Jacht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	338,26	+ 12,6	W., frisch, hell und bewölkt.
4	8	338,19	+ 11,8	WSW., leicht, hell und bewölkt.
	12	338,27	+ 15,2	WSW., mäßig, hell und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 3. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	32½ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101¼ B
Bergisch-Märk. A.	7½	4	133 bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	198 B
Berlin-Hamburg	9½	4	169 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	189¼ bz
Berlin-Stettin	8	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	5	5	67¾ B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	117 bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	96 bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	125¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	115¾-115 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	110¾-111½ bz
do. do.	5	5	110¾-111½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅗	4	158¾ B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161 bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219 B
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	135 bz
Mecklenburger	2½	4	80½-78¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88¼ G
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	82¼-81¼ bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅗	3½	184 bz
do. Litt. B.	13⅗	3½	166 G
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	146¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80⅞ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	74⅜ bz u G
Rheinische	7½	4	117 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	84 G
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	110¼-½ bz
Thüringer	8½	4	139½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	158½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119 et bz
Danzig	5½	4	108¼ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118 bz
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	94 B
Oesterreich. Credit.	7¾	5	93⅞-94⅛ bz u G
Posen	5⅗	4	100½ G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154 bz u B
Pomm. R. Privatbank	4⅕	4	87½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ G
Staatsanl. 1859	5	103⅜ bz u G
do. 54, 55	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	96 bz
do. 1867	4½	95¾ bz
do. 50/52	4	88⅜ bz
do. 1853	4	88½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 bz u B
Kur- u. N. Schld.	3½	82½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ B
do. do.	4½	96⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. neue	4	85⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78½ G
do. "	4	85¾ bz
Pommersche "	3½	75¼ bz
do. "	4	84½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	81⅞ bz
Westpreuß. "	3½	76 G
do. neue "	4	83 bz
do. neueste "	4	91 bz
do. do. "	4½	91 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90⅞ B
Pommer. Rentenbr.	4	90¼ bz
Posensche "	4	88⅜ bz
Preußische "	4	88¼ bz
Schlesische "	4	90⅛ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30⅜ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45½ B
Schwedische Loose	—	10⅜ B
Oesterr. Metall.	5	51¼ G
do. Nat.-Anl.	5	55⅛ G
do. 1854r Loose	4	69¼ B
do. Creditloose	—	80¾ et bz
do. 1860r Loose	5	74 bz
do. 1864r Loose	—	56 G
Russ.-engl. Anl.	5	88½ G
do. do. 1862	5	87¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91⅛ bz
do. holl. do.	5	89¼ B
do. engl. Anleihe	3	55 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	114⅞ bz u G
do. do. 1866r	5	114⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70⅜ bz
do. 6. do.	5	79¼ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¾ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65⅜ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	— —
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98 B
Amerik. rückz. 1882	6	75⅞-76 bz

Wechsel-Cours vom 3. Sept.

Amsterdam kurz	2½	143⅜ bz
do. 2 Mon.	2½	142¼ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2	6 24½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89¼ bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	6½	92⅛ bz
do. 3 Mon.	6½	91½ bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	3½	111½ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 9/10 G	Napl. 5 12⅞ G
" ohne R. 99⅘ bz	Lsd'r. 111⅞ G
Oesterr. W. 89 9/16 bz	Svgs. 6 24½ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¾ G
Russ. do. 83⅛ bz	Gld. ℳ 466 bz
Dollars 1 12⅛ G	Silb. 29 25 G

Als Verlobte empfehlen sich: (61)
Malwine Vanitzka, Mewe,
Otto Stangenberg, Danzig.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Prinz,
Lewin Salamon,
Pr. Stargardt. Lessen.

Das Königliche Magazin zu Danzig kauft fortwährend Heu und Roggen-Langstroh.

Holz-Auction.

Sonnabend, den 5. September 1868,
Nachmittags 4 Uhr,
werden die unterzeichneten Mäkler in **Weichselmünde** auf Verfügung des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegii die aus dem Schiffe „Emma", Capt. Wewezer, entlöschten:
520 Stück eichene Planken,
187 " eichenes Schiffsholz,
150 " fichtene Halbhölzer,
589 " Splittholz,
12 Tragebalken und Paß
gegen baare Bezahlung verkaufen. Das Holz liegt unter Aufsicht des Balkenschreibers Herrn **Eduard Propal** in Weichselmünde. (39)

Mellien. Joel.

Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. C. Streeck, geht Sonntag, den 6. dss. Mts., Morgens 6 Uhr, von hier nach Stettin. Näheres bei (10025)
Ferdinand Prowe,
Mälzergasse No. 4.

Nach Stettin

liegt in Ladung und hat noch Raum für Güter der schnellsegelnde
A. I. Klipperschooner „Carl Paul".
Anmeldungen nimmt entgegen (73)
F. G. Reinhold.

Mit dem Schiffe „Berlin" bin ich am 2. September c. mit Kohlen in Neufahrwasser eingetroffen und löschfertig geworden. Die Löschtage haben mit dem 3. Septbr. angefangen, bis jetzt ist aber noch keine Anstalt zur Entlöschung getroffen worden Solches zur Nachricht für den legitimirten Connoissements-Inhaber. (70)
W. Lübke.

E. Fischel

empfiehlt bereits in großer Auswahl das Neueste von
Herbst-Kleiderstoffen.

Aeltere Partien zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Haarlemer Blumenzwiebel

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt billigst
J. G. Reiche,
(58) Niederstadt, Hintergasse No. 1.

Ungarische
Weintrauben,
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4. (76)

Hamburger Bücklinge, frisch geräuchert, empf. (74)
die Ostsee-Fischerei-Gesellschaft.

Zu den bevorstehenden israelitischen Festen empfehle ich mein Lager von Tallassen (Betttüchern) zu billigen aber festen Preisen à Stück Rf. 6, Rf. 5, Rf. 4, Rf. 3, Rf. 2, Rf. 1, 15 Sgr.
F. W. Malzahn, Breitgasse 80.

Maschinenkohlen

aus dem Schiffe offerirt billigst (9985)
Rudolph Lickfett,
Burgstraße No. 7.

Neue Jagdröcke, Wolle, v. 2 b. 2⅔ Rf. — Koffer, Taschen, Hutschachteln, Sitzkissen, Trinkflaschen, Necessaires &c.

Beste Petroleumlampen jeder Art, Laternen. Lampenänderungen billigst.

En gros. **Schuhwaaren.** En détail.
Sommer-, Herbst- und Winterschuhwaaren in vorzügl. Auswahl.
Russ. Tuchschuhe, Stiefeletten mit und ohne Elasten,
mit dicken gummirten Tuchsohlen und mit Tuch- u. Ledersohlen,
Beste Sorten Gummischuhe und Boots billigst empfehlen
Oertell & Hundius,
(69) 72. Langgasse.

Galanterie- u. Spielwaaren in größt. Ausw. zu bekannten bill. Preisen.

Geschirrbeschläge, Gurte, Leinen, Peitschen, Schabracken u. Decken, Kardätschen, Striegeln &c. — Jagdtaschen, Pulverhörner &c.

In Frankfurt a. M. wird mit der Gründung einer
Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft
vorgegangen.

Dieselbe soll 2 Millionen Grundkapital besitzen, **wovon 1 Million Thaler vorläufig emittirt** werden. Diese 1 Million Thaler besteht in **4000 Actien à 250 Thlr. mit 20 % Einzahlung** oder Thlr. 50. Es sind hierauf **seit ca. 6 Wochen** bereits **500,000 Thaler** gezeichnet worden.

Der Actien-Nehmer hat vorläufig **eine Anzahlung von Thlr. 5** pro Actie zu leisten, die bei der **späteren** Einzahlung der 20 % **vollgiltig** in Verrechnung kommen.

Zeichnungen auf Actien dieser Gesellschaft werden entgegen genommen, wie auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt in (79)

Danzig Ziegengasse No. 1 im Comtoir.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha
am 1. September 1868.

Versicherte	32,525	Pers.
Versicherungssumme	59,269,600	Thlr.
Hiervon **neuer** Zugang seit 1. Januar:		
Versicherte	2,120	Pers.
Versicherungssumme	4,011,600	Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	1,700,000	"
Ausgabe für 442 Sterbefälle	774,600	"
Bankfonds	15,100,000	"
Dividende der Versicherten im J. 1868 . . .	**36**	Proc.
Dividende der Versicherten im J. 1869 . . .	**39**	"

Versicherungen werden vermittelt durch:
Albert Fuhrmann in Danzig.
J. Jacobsohn in Berent.
H. Rabow in Carthaus.
A. Preuß jun. in Dirschau.
Rentier **Nicolaiski** in Hohenstein.
Otto Schmalz in Lauenburg.
Bureauvorsteher **L. v. Zatorski** in Löbau.
A. Moerler in Marienburg.
Lehrer **Bona** in Mewe.
Apotheker **Mulert** in Neustadt.
Kreistaxator **E. Korella** in Rosenberg.
Fr. Hagendorf in Stargard. (43)

Viehsalz p. Ctr. 18 Sgr. incl. Sack bei (46)
Rud. Malzahn, Langenmarkt No. 22.

Das Garten-Etablissement die „Harmonie", zu Ohra bei Danzig, bestehend aus einem Restaurationslokal incl. Saal, Wohnung nebst Zubehör, Stallung, Remise u. neuer Kegelbahn, einem großen Garten mit Park, Fontaine, Orchester, Lauben, Tische u. Bänke u. Gemüseland, auch vollständigem Inventar, ist billig von October ab zu verpachten oder auch das ganze Grundstück, ca. 16 Morg. groß, mit geringer Anz. zu verkaufen. Näheres am Orte oder in Danzig, Neugarten No. 20 a.

Eine richtig gehende goldene Cylinder-Damen-Uhr, die 24 Rf. gekostet, ist für 11 Rf. zu verkaufen Scheibenrittergasse No. 4, 1 Tr. hoch.

Eine Dampfdreschmaschine
ist billig zu vermiethen. Näheres z. erfr. Fleischergasse No. 5, 2 Tr., Mittags zwischen 12 u. 2 Uhr. Briefe beantwortet **O. Beckert.**

15—20 große **Spiritusfässer**, ein vollständiger **Destillir-Apparat** von 200 Quart, ein **Rollwagen** billig zu verkaufen Langfuhr No. 66. (9999)

220 sehr gute fette Hammel u. Schafe stehen in Annenhorst bei Osterode zum Verkauf. (51) **Rakow.**

Geld auf Wechsel vergiebt, Hypotheken kauft **P. Pianowski,** Poggenpfuhl No. 22.

Einem hohen Adel empfiehlt sich e. feine probate Kochfrau zu Souper und Diners, w. z. allen Festlichk., sow. in w. auß. d. Hause. Näh. Dienerg. 15.

Ein tüchtiger, ordentlicher Steindrucker, der besonders auch erfahren im Farben- und Ueberdruck, wird zum Geschäftsantritt in 8 bis 14 Tagen gesucht. Adressen mit den üblichen Forderungen erbittet sich die (9885)
Lithographische Anstalt und Papierhandlung von **G. Stellmacher** in Elbing.

Eine anst. bed. Kinderfrau, w. auch schon einige Jahre beim Wittwer die Wirthschaft geführt, weiset nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4. (60)

2 brauchb. Ladenmädchen f. Material- u. Schankgeschäft mit g. Empf. weis. nach **J. Hardegen.**

1 Käsefabrikant, zur Lieferung v. Butter u. L. Käse, wird gesucht. Adr. unter No. 57 Exped. d. Ztg.

Lehrlinge für das Comtoir, auch für ein Wirthschaftsgeräth-Geschäft werden gesucht durch Makler **König,** No. 8 Langenmarkt. (75)

Ein junger Mann von auswärts, welcher seit längerer Zeit im Versicherungswesen für Feuer und Leben als Comtorist gearbeitet und als Acquisitair noch arbeitet, und als Letzterer gute Erfolge erzielt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung. Gefällige Offerten werden unter A. C. poste restante Elbing erbeten.

Holzmarkt No. 3 ist ein freundliches Vorderzimmer 3 Treppen hoch sofort zu vermiethen. Näheres im Comtoir. (77)

Der Unterraum des Speichers (genannt der bunte Hund) in der Münchengasse ist vom 1. October ab zu vermiethen.
Näheres Ketterhagergasse No. 2.

Gasthof und Pensionat

vis-à-vis dem Bahnhofe in Danzig mit comfortabler Einrichtung, gesunder freier Lage und billigen Preisen empfiehlt (9741)
E. Schmidt, Besitzer.

Haupt-Verein Westpreuß. Landwirthe.

Sonnabend, den 19. September, Vormittags 11 Uhr, findet im General-Secretariat zu Danzig eine Sitzung des Verwaltungsrathes statt, welchem folgende Gegenstände zur Berathung sollen vorgelegt werden.

1. Bewilligung eines Beitrages zu der im nächsten Jahre in Königsberg gemeinsam von den drei Central-Vereinen der Provinz Preußen abzuhaltenden landwirthschaftlichen Ausstellung;
2. über Einrichtung von Hypothekenmärkten;
3. über Schaffung einer Centralvertretung der Landwirthschaft. (9591)

Danzig, 22. August 1868.
Die Haupt-Verwaltung des Vereins Westpreußischer Landwirthe.
Conrad. Martiny.

Zwei bis drei Pensionaire, Mädchen oder Knaben, finden Fleischergasse No. 82 freundliche Aufnahme. Auch steht ein Clavier zur Benutzung.

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 6. September cr., findet eine **General-Versammlung** im Königl. Garten zu **Oliva**, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Tagesordnung:
1) Bewilligung von Geldern zu Prämien;
2) Beschluß über den Antrag: ein Stipendium für Gärtner betr.;
3) Ballotage über neu aufzunehmende Mitglieder.

—o0o—

Mit dieser Versammlung wird eine Obst-Ausstellung verbunden, welche bei Herrn **Thierfeldt** (Hôtel de Danzig) stattfindet.

Besitzer von Obst, welche sich hierbei betheiligen wollen, werden ergebenst ersucht, die betr. Früchte bis Sonnabend, den 5. d. M., Mittags, an Herrn Handelsgärtner **Lenz**, Langgarten No. 27, abzuliefern, welcher die Weiterbeförderung übernommen hat.

Anmeldungen zur gemeinschaftlichen Fahrt nach Oliva werden bis Sonnabend Mittag 12 Uhr, Wollwebergasse No. 10, entgegen genommen.
(10011) **Der Vorstand.**

Militair-Verein.

Sonnabend, den 5. d. M., Abends 8 Uhr: General-Versammlung in dem früheren **Weiß'schen** Etablissement, jetzt Herrn **Hübner,** am Olivaer Thor. (59)

Spliedt's Garten in Jäschkenthal.

Sonntag, den 6. Septbr., Concert der Violin- u. Cello-Virtuosinnen (Geschwister) **Frl. Jewe, der Sängerin Frl. Kahle und des Pianisten Herrn Winter. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.** (13)

Seebad Westerplatte.

Sonntag, den 6. September:

Badefest.

GROSSES CONCERT

von der ganzen Capelle des 3. ostpr. Grenadier-Regts. No. 4 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Buchholz.**

Decoration, Illumination und Feuerwerk.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Kinder 1 Sgr. Tagesbillets (3 Stück für 10 Sgr.) sind zu haben in den Conditoreien der Herren Grentzenberg und Sebastiani, sowie bei Herrn Poll (Johannisthor) und bis 1 Uhr Mittags in meinem Restaurationslokale (Westerplatte).

Die noch ausstehenden Dutzendbillets können in der Art verwendet werden, daß je **2 Stück** derselben **einem** Tagesbillet gleichkommen.

Der freie Eintritt ist für heute vollständig aufgehoben. (78)
F. H. Müller.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 5. September: **Auftreten der Braatz'schen Gesellschaft und sämmtlicher engagirten Künstler.** Anf. 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Victoria-Theater.

Sonnabend, 5. Sept. Gastspiel d. Königl. Hofschauspielerin Fräul. **Julie Herrlinger: Auf Verlangen: „Die Bekenntnisse"**, Lustspiel in 3 Acten von Bauernfeld. Hierauf, auf Verlangen: **Die schöne Müllerin,** Lustspiel in 1 Act von B. Schneider.

Diesjähr. saure Gurken u. frische Striemelgurken
empfiehlt von heute ab (66)
F. E. Gossing.

Echte norweg. Anchovis
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

v. G., Marienwerder. (81)
Ich bitte um Antwort unter bekannter Adresse.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.